



Schabbat Wajikra (Sachor) • Nr. 23 (69) • 9. Adar II 5782 • 12. März 2022 • Redaktion: Kantor Amnon Seelig  
Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 18:07 Uhr und endet am Samstag um 19:14 Uhr



Ta'anit-Esther-Fasten am Mittwoch, 16.3. zwischen 4:55 Uhr und 19:05 Uhr  
Megillat-Esther-Lesung am Mittwoch, 16.3. um 18:30 Uhr und Donnerstag, 17.3. um 9:30 Uhr



## Wajikra: Ein Opfer für jede Situation

Zusammenfassung des Wochenabschnitts (3. Mose 1:1–5:26)

G-tt ruft Moses aus dem Stiftszelt und teilt ihm die Gesetze für die Tier- und Mehlopfer (*Korbanot*) mit, die im Heiligtum dargebracht werden sollen: Das *Ola* (Aufstiegsoffer, Brandopfer), das durch das Feuer auf dem Altar vollständig G-tt dargebracht wird; fünf Arten *Mincha* (Speiseopfer, Getreideopfer) bestehend aus feinem Mehl, Olivenöl und Weihrauch; das *Schelamim* (Friedensopfer), dessen Fleisch von demjenigen, der das Opfer bringt, verspeist wird, nachdem einige Teile auf dem Altar

verbrannt und andere Teile den *Kohanim* (Priestern) gegeben worden waren; Die *Chatat* (Sündopfer, Reinigungsoffer), dargebracht, um die Übertretungen des Hohepriesters, der ganzen Gemeinde, des Königs oder eines einfachen Juden zu sühnen; Und das *Ascham* (Schuldopfer), dargebracht von jemandem, der Eigentum des Heiligtums veruntreut hat oder befürchtet, dass er ein g-ttliches Gesetz übertreten oder von einem, der »G-tt betrogen« hat, indem er einen Meineid schwor, um seine Mitmenschen zu betrügen.

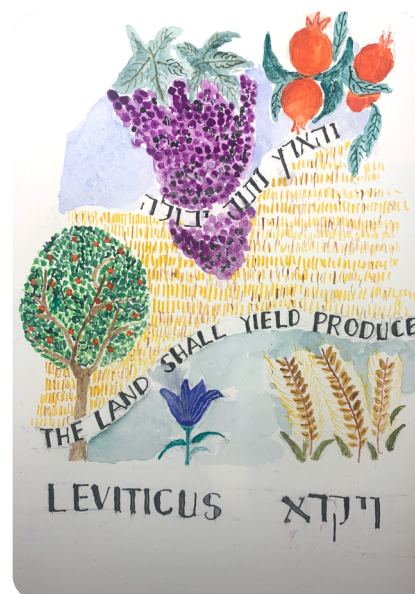


Bild: Michael Seelig

### Haftara für Schabbat Sachor (1. Sam 15:2–34)

Der Prophet Samuel überzeugt König Saul, einen Krieg gegen die Amalekiter zu führen und dabei keinen Menschen und kein Tier am Leben zu lassen. Im Kampf bringen die Israeliten alle Amalekiter um, außer ihrem König Agag und ihrem Vieh.



G-tt offenbart sich Samuel und bringt seine Reue zum Ausdruck, Saul zum König ernannt zu haben.

Am nächsten Morgen reist Samuel, um Saul zu besuchen und ihm entgegenzutreten. Saul rechtfertigt sich und sagt, das Vieh wurde zum Opferdienst vor G-tt verwendet. Samuel

argumentiert, es wäre besser gewesen, einfach den Wunsch G-ttes zu erfüllen. Er sagt, G-tt erkenne Saul nicht länger als König an.

Saul bereut seine Verfehlung und bietet dem Propheten an, ihn bei seiner Rückreise zu begleiten.

Samuel lehnt das Angebot ab und erklärt, dass G-tt Saul das

Reich wegnehmen wird. Daraufhin tötet Saul den König von Amalek.



(Angelehnt an: [chabad.org](http://chabad.org))

## WUSSTEN SIE?



**Nicht vergessen:** Der Schabbat vor Purim heißt *Schabbat Sachor*. An diesem Schabbat fügen wir der Parascha einen Abschnitt (5. Mose 25:17–19) hinzu, der mit dem Wort *Sachor* («Gedenke») beginnt. Hier fordert G-tt uns auf, uns daran zu erinnern, dass die Amalekiter uns direkt nach dem Auszug aus Ägypten angegriffen haben. Was hat Amalek mit Purim zu tun? Ganz einfach: Der Bösewicht der Purimgeschichte, Haman, war ein Amalekiter. Dies leiten unsere Weisen von seinem vollständigen Namen ab: »Haman, Sohn von Hammedata der Agagite« (Buch Esther 3:1). Was heißt »der Agagite«? Unsere Weisen sagen, er war Nachkomme von Agag, dem König Amaleks (s. 1. Samuel 15:8).



**Halber Name:** Über Amalek heißt es in der Parascha *Beschalach*: כִּי יָד עַל כֶּסֶךְ יְהוָה מִלְחָמָה לֵּהּ בְּעַמֶּלֶק («Denn die Hand an den Thron Jah's – Krieg hat der Ewige mit Amalek», 2. Mose 17:16). G-tt wird im Vers als *Jah* (יה, »JH«) bezeichnet, mit nur zwei Buchstaben. Der vollständige Name G-ttes ist aber das Tetragramm JHWH, also vier Buchstaben. Unsere Weisen, s. A. sehen hier einen Hinweis darauf, dass G-ttes Name in dieser Welt nicht vollständig zum Ausdruck kommen kann, solange Amalek nicht besiegt ist.



**Halber Thron:** Im o. g. Vers finden unsere Weisen, s. A. auch einen Hinweis dafür, dass das Reich G-ttes von der Tilgung Amaleks abhängt: das Wort für »Thron« hier ist: כֶּסֶךְ (*Kess*), eine Kurzform des eigentlichen Wortes: כֶּסֶף (*Kisse*). Diese Kurzform deutet auch die Funktion Amaleks in der Welt an: *Kess* kann auch aus der Wurzel כָּסַי (*Kissui*, »Abdeckung«) stammen. Amalek (ver)deckt also den Namen G-ttes.

## Schabbes Tipp



**Eine doppelte Mizwa:** Es ist immer eine Mizwa, die Tora-Lesung in der Synagoge an Schabbat zu hören, diesen Schabbat aber ist es doppelt so wichtig: Es ist ja eine separate Mizwa, den Sachor-Abschnitt zu hören! Es ist deswegen auch Brauch in vielen Gemeinden, dass auch Frauen, die nicht regelmäßig die Synagoge am Schabbat besuchen, extra zur Lesung des Sachor-Abschnitts erscheinen.

# Danken und Bitten

*Rabbiner Dr. Salomon Almekias-Siegl (ARK)*

Mit dem Abschnitt Wajikra beginnt das gleichnamige dritte Buch der Tora. Hier finden wir Vorschriften zu den Opferhandlungen, zu Reinheit und Unreinheit und vor allem zum Dienst des Hohenpriesters an Jom Kippur. Das Buch beinhaltet 247 Gebote, von denen wir heute mehr als die Hälfte nicht mehr zu erfüllen vermögen. Sie betreffen die vorgeschriebenen Opferungen im Tempel, die aber seit dessen Zerstörung nicht mehr ausgeführt werden können.

Wie verhält es sich nun mit der Pflicht, diese Mizwot zu erfüllen? Ist sie durch die Zerstörung des Tempels aufgehoben? Es gibt einen Ersatz für diese Opferhandlungen. Im Talmud lesen wir: »Jeder, der die Morgentoilette hinter sich hat, seine Hände wäscht, Tefillin legt und das Schma sagt, dem gelte es, als ob er einen Altar gebaut und ein Opfer darauf dargebracht hätte« (Brachot 15a). Ein paar Seiten weiter ist zu lesen: »Gebete sind anstelle der ewigen Opferungen eingerichtet« (Brachot 26b).

Ist damit allen Opfervorschriften Genüge getan? Der Midrasch Tanchuma betont, dass es reicht, wenn wir beim Morgengebet den Abschnitt von den Opferungen lesen, um unsere ganze Pflicht zu erfüllen. Anders verhält es sich mit demjenigen, der vergessen hat, Tefillin zu legen. Er kann seiner Pflicht gegenüber den Opfervorschriften nicht einfach dadurch genügen, dass er die entsprechenden Abschnitte liest. Im Babylonischen Talmud finden wir weitere interessante Aussagen zur Entstehung unserer Gebete. Er führt sie auf unsere Patriarchen zurück. Nachdem G-tt Abraham die Bindung seines Sohnes befohlen hatte, stellte dieser keine Fragen und diskutierte auch nicht mit Gott über den unerwarteten Befehl. Stattdessen heißt es: »Da stand Abraham des Morgens früh auf« (1. Buch Mose 22:3). Diese Aussage wird zur Einsetzung des Morgengebetes durch Abraham herangezogen. Das Nachmittagsgebet (Mincha) geht auf Jizchak zurück: »Und Jizchak ging gegen Abend hinaus, um auf dem Feld zu beten« (24:63). Und auf dessen Sohn Jakob bezieht sich das Abendgebet, wie geschrieben steht: »So zog Jakob fort [...] Unterwegs stieß er auf einen Ort und übernachtete dort« (28:10–11).

Im Blick auf die Lehrmeinung des Talmuds kann also festgehalten werden, dass schon die Patriarchen die Gebete eingerichtet haben und sie nicht erst entstanden, als es keine Möglichkeit mehr gab, im Jerusalemer Tempel zu opfern. Inzwischen hat das Gebet durch unsere Weisen und deren Nachfolger verschiedene Änderungen und Entwicklungen erfahren, damit seine Einheit in allen Generationen und überall erhalten bleibt.

(Den ganzen Artikel lesen Sie in [der Jüdischen Allgemeine](#))



**Rabbi Simcha Bunem von Przysucha** (1765–1827) erklärte seinen Schülern, wieso Purim



wichtiger sei als Jom Kippur: »An Jom Kippur müssen wir zwar den Körper durch Fasten quälen, aber über Purim heißt es: »Man muss so viel zechen, bis man zwischen dem verfluchten Haman und dem gepriesenen Mordechai nicht zu unterscheiden vermag« (Bab. Talmud, Traktat Megilla 7b). Nun

antwortet ihr: Was ist eine größere Qual, die Qual des Körpers oder die Qual des Verstands?«

Der Leiter der Ponevezh Jeschiwa **Rabbi Schmuel Rosowski** (1913–1979) hatte seine eigene Erklärung, warum man an Purim viel Alkohol trinken soll: »An diesem heiligen, wunderbaren Tag wird die reine Menschenseele mit starkem Willen überwältigt, sich so sehr zu freuen! Der Körper aber versteht die Wichtigkeit des Tages nicht und spürt keine Freude. Deswegen muss man in den Körper Alkohol geben, so wird er mit Freude befüllt, um der Seele ihre Freude zu ermöglichen«.



Der große Litauer Tora-Ausleger **Rabbi David Tevil von Minsk** (heute Belarus, 1784–1861) weist auf ein interessantes Phänomen im Buch Esther hin:



Der Vers וְמֹרְדֵכַי לֹא יִכְרַע וְלֹא יִשְׁתַּחֲוֶה (»Mordechai aber kniete nicht nieder und warf sich nicht hin«, 3:2) ist in der Futurform formuliert. Also heißt es eigentlich: »Mordechai aber

wird nicht niederknien und sich nicht vor Haman verneigen«. Warum spricht der Vers in Zukunftsform wenn er etwas beschreibt, was in der Vergangenheit geschah? Laut Reb David hätte Mordechai Haman aus dem Weg gehen können. Mordechai aber wollte unbedingt in der Nähe von Haman sein, damit er in dessen Anwesenheit stolz und selbstbewusst allen Juden zeigen konnte, dass sie sich vor einem Götzendiener nicht verneigen sollen! Deswegen spricht der Vers in der Futurform, weil Mordechai immer wieder planen musste, wie er vor Haman aktiv nicht niederkniet und sich nicht verneigt.

## Die Stimme wurd' still

Der Tenor **Jewgeni Schapowalow** wurde 1968 in Baranawitschy (heute Belarus, damals Sowjetrepublik) geboren. Bereits mit 7 Jahren fing er an, als Chorsolist aufzutreten. Mit 17 gründete er eine Rockband. Er leistete seinen Wehrdienst als Marinesoldat ab. Schapowalow, der selbst kein Jude war, heiratete eine jüdische Frau in Belarus und gemeinsam machten sie 1991 Alija und ließen sich im Norden Israels nieder.

Schapowalow verfügte über eine fantastische Stimme und konnte sowohl sehr gewaltig als auch sehr sanft und immer mit hoher Präzision und sehr ausdrucksstark singen. Seinen Durchbruch hatte er 1993, während er an der Tel Aviv Musikakademie Gesang studierte. Die israelische Popband *Ethnix* lud ihn ein, ihr neues Lied *Jessica* mit aufzunehmen. Das Lied wurde ein Riesenhit und das israelische Publikum war von der außergewöhnlichen Stimme des Gastsängers fasziniert.

Im Laufe seiner Karriere entwickelte Schapowalow ein sehr abwechslungsreiches Repertoire. Er sang u. a. [Opernarien in populären Bearbeitungen](#), [Musicals](#), [chassidische Musik](#) und Volkslieder auf [Hebräisch](#) und [Russisch](#). Manchmal begleitete er sich selbst meisterhaft mit der Gitarre. Er arbeitete mit anderen Sängern aller Gattungen zusammen und trat als Solist mit großen Orchestern auf, u. a. mit der Israelischen Philharmonie.

2009 zog Schapowalow nach New York, wo er seine Karriere fortsetzte. Er trat süd- und nordamerikaweit auf und auf seinen Reisen nach Moskau gastierte er auch im Großen Kremlpalast und im Olympiastadion Luschniki.

Vor zwei Wochen, am 26.2.2022, verstarb Jewgeni Schapowalow unverhofft in Amerika mit nur 54 Jahren. Er hinterließ zwei Töchter und viele bestürzte Fans weltweit.





## 🍴 Zu Purim: Hot Dog-Hamantaschen 🍴

*Esther Lewit teilt ein [Rezept](#) einer salzigen Hamantaschen-Variante mit uns*

**Zutaten:** 350 ml warmes Wasser, ½ Würfel Hefe, 1¼ TL Salz, 1 EL Öl, 1 EL Zucker, 450–475 g Mehl (plus mehr zum Bestäuben), 2¼ l Wasser, 180 g Backnatron, 8 Hotdogs aus Rindfleisch (jeweils in 5 gleich große Stücke geschnitten, insg. 40 Stück), 1 Ei (verquirlt), Bagel-Gewürzmischung (entweder selbst gemacht\* oder im Laden gekauft; optional), Fein geschnittene Frühlingszwiebeln zum Garnieren (optional), Senf und Ketchup zum Servieren.

**Zubereitung:** Drei Backbleche mit Backpapier auslegen. Für den Teig die Hefe in einer Schüssel in die 350 ml warmes Wasser bröseln, mit dem Zucker

vermischen und einige Minuten ruhen lassen, bis die Hefe sich aufgelöst hat. Salz und Öl einrühren, dann nach und nach 350 g Mehl dazugeben und gut verrühren, dann weitere 100 g Mehl hinzufügen und verrühren. Falls der Teig noch immer zu klebrig sein sollte, die letzten 25g esslöffelweise hinzufügen, bis sich eine glatte

Teigkugel kneten lässt. So oder so den Teig zu einer glatten Kugel verkneten. Den Teig in eine gefettete Schüssel geben und für ca. 15–30 Minuten an einen

warmen Ort stellen, bis er aufgegangen ist. In der Zwischenzeit die Natronlauge vorbereiten: dazu in einem großen, breiten Topf die 2¼ l Wasser mit dem Backnatron zum Kochen bringen. Den Teig in zwei Hälften teilen und die Hälften nacheinander auf einer leicht bemehlten Arbeitsfläche ca. ½ cm dick ausrollen. Mit einem Glas oder runden Ausstecher Kreise von ca. 7½ cm Durchmesser ausstechen. Die Kreise jeweils an drei Ecken zusammendrücken, so dass die typische Hamantaschenform entsteht, und die Hamantaschen auf die vorbereiteten Backbleche legen. Den Backofen auf 220°C vorheizen. Mit einem großen Pfannenwender jeweils 3–4 Hamantaschen mit den Spitzen nach unten in die kochende Natronlauge tauchen. Die Taschen genau 10 Sekunden lang im kochenden Wasser lassen, dann schnell wieder herausheben – bleiben die Taschen länger in der Lauge, wird der Brezelgeschmack stärker. Die Hamantaschen sollten mit der Öffnung nach unten auf dem Pfannenwender liegen, damit das Wasser abfließen kann. Anschließend richtig herum mit ausreichend Abstand wieder auf die Backbleche legen. In die Mitte jeder Hamantasche ein Stück Hot Dog legen. Mit Ei bepinseln und mit Bagelgewürz bestreuen. 15–20 Minuten goldbraun backen. Mit den Frühlingszwiebeln bestreuen und mit Senf und Ketchup servieren. *Guten Appetit! Be-Te'awon!*



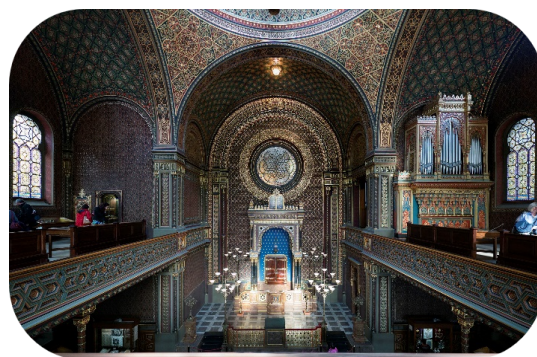
\* Zum Selbermachen: 2 EL weiße Sesamsamen, 1½ EL Mohnsamen, 1 EL Schwarzkümmelsamen oder schwarze Sesamsamen (optional), 1½ EL Knoblauchgranulat, 1½ EL Zwiebelgranulat, 2 TL grobes Meersalz oder Salzflöcken miteinander vermischen.



## 🎨 Aus der jüdischen (Kunst)Welt 🎨

*Dr. Esther Graf stellt eine weniger bekannte Synagoge in Prag vor*

Vězenská 1 ist eine traditionsreiche Adresse für Synagogenbauten in Prag. Hier befand sich einst die älteste Synagoge, die Altschul, bis sie 1389 während eines Pogroms zerstört wurde. Trotz eines kaiserlichen Schließungsbefehls und mehrerer Brände wurde sie immer wieder aufgebaut. 1837 war sie die erste reformierte Synagoge in Prag. 1868 wurde ein Neubau eingeweiht und Spanische Synagoge genannt. Der Name spielt jedoch nicht auf die vermeintlich sephardischen Gemeindemitglieder an – Synagogenbesucher und -besucherinnen und Ritus waren durchweg aschkenasisch – sondern auf die architektonische Ausgestaltung des Sakralbaus. Er ist nach spanischem Vorbild im maurischen Stil ausgeschmückt.



**Schabbat Schalom!**

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)